

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Drehsbach, Fildersheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenhofstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pfg., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 84

Dienstag, den 21. Juli 1931

8. Jahrgang

Entspannung Deutschland-Frankreich

Beste Lust. — Das Ergebnis des deutschen Ministerbesuchs. — Fortsetzung in London.

Paris, 20. Juli.

Der kritische Punkt, den die deutsch-französischen Beziehungen im Laufe des Sonntagabends erreicht hatten, konnte nach dem Essen bei Briand, das eine kurze Unterredung herbeiführte, glücklich überwunden werden. Ueber das Ergebnis der gesamten Unterredungen zwischen den deutschen und den französischen Ministern wurde eine gemeinsame Verlautbarung veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat:

In einer kürzlichen Botschaft hat der Reichskanzler Dr. Brüning den Wunsch zum Ausdruck gebracht, mit der französischen Regierung in direkte Fühlung zu treten, um die Mittel für eine gemeinsame Bemühung zur Besserung der Beziehungen beider Länder zu suchen. Der Chef der französischen Regierung hat spontan erwidert, daß er mit Genehmigung einer Begegnung entgegenstehe, deren Verwirklichung durch die Ereignisse, die die Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands und rückwirkend auch diejenige der übrigen Länder betroffen haben, opportuner gemacht wurde. Infolgedessen sind die Vertreter der beiden Regierungen am 18. und 19. Juli 1931 in Paris zusammengekommen.

Sie haben übereinstimmend die Bedeutung dieser Begegnung anerkannt und betont, daß sie den Beginn einer vertrauensvollen Zusammenarbeit darstellen soll.

Der Reichskanzler hat die verschiedenen Aspekte der Reise, unter der sein Land leidet, beleuchtet. Die französischen Vertreter, die den Ernst dieser Krise anerkennen, haben erklärt, daß vorbehaltlich gewisser finanzieller Garantien und Maßnahmen für eine politische Beschleunigung sie bereit sein würden, später die Bedingungen für eine finanzielle Zusammenarbeit in internationalen Rahmen zu erörtern.

Bereits jetzt haben die Vertreter der beiden Regierungen Wert darauf gelegt, ihren Willen zu betonen, soweit wie möglich, untereinander die für eine wirksame Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet günstigen Bedingungen zu schaffen, und sie sind übereingekommen, sich gemeinsam darum zu bemühen, daß der Kredit und das Vertrauen in einer Atmosphäre der Ruhe und Sicherheit wieder hergestellt werden können.

Wenn diese gemeinsame Erklärung in ihrem Wortlaut nicht sehr viel besagt und dehnbar ist, so bringt sie doch wenigstens die Hoffnung auf eine Besserung der gegenseitigen Beziehungen und den Willen zu einer Verständigung zum Ausdruck. Reichsaußenminister Curtius, der gewissermaßen ein tüchtiger Diplomat ist und der jeweiligen Atmosphäre nicht so leicht unterliegt, interpretiert die deutsch-französische Erklärung recht optimistisch, indem er den gegenseitigen Willen gegenüber äußerte, in einer offenen und freundschaftlichen Ausprache sei eine weitgehende Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich in Angriff genommen.

Nummer sei ein neuer Anfang im Geiste von Chancens in den deutsch-französischen Beziehungen gemacht.

Niemand konnte erwarten, daß im Verlaufe eines so plötzlichen gemeinsamen Meinungsaustausches in so kurzer Zeit präzise Abmachungen erzielt werden würden.

Ein Wechsel auf die Zukunft.

Jeder, der realpolitisch denkt, dürfte erwarten, daß ein psychologischer nicht zu unterschätzendes Ergebnis erzielt werden konnte, daß nämlich die Atmosphäre für eine vertrauensvolle Ausprache über das gesamte deutsch-französische Problem mit seinen politischen und wirtschaftlichen Seiten vorbereitet werde. Dieses Ergebnis ist auch erzielt worden. Prüft man die gemeinsame Rundgebung, die in der gesamten Welt mit Befriedigung aufgenommen werden dürfte, so erweist sie sich als ein Wechsel auf die Zukunft, und man darf annehmen, daß beide Staaten, die nun unterzeichnet haben, sich die größte Mühe geben werden, ihn auch einzulösen.

Auf deutscher Seite wird besonders unterstrichen, daß Ministerpräsident Laval volles Verständnis für die öffentliche Meinung in Deutschland gezeigt und wiederholt in der Verhandlung betont hat, daß Deutschland nicht zugemutet werden dürfe, was der Reichskanzler Brüning, der sich das volle Vertrauen der französischen Verhandlungsteilnehmer erworben hat, für die Reichsregierung als nicht tragbar erachtet.

Zusammenfassend vertritt man auf deutscher Seite die Auffassung, daß alle zur Verhandlung gelangten Fragen offen geblieben sind, und in London in einer neuen Lage von neuem aufgerollt werden.

Eine Auslassung der Agentur Havas besagt, gelegentlich der entscheidenden Besprechung habe der Reichskanzler als ein tragisches Moment in den deutsch-französischen Beziehungen bezeichnet, daß die beiden Nationen das gleiche Wort nicht zur gleichen Minute sprechen könnten, und diese Worte hätten bei Laval starken Anklang gefunden.

Wenn die Pariser Reise der deutschen Minister auch noch bedauerlicherweise nicht eine sofortige Hilfe für Deutschland brachte, wie es je auch voraussetzen gewesen sei, so



Die Welt wartet auf ihre Entscheidung.

U. B. z. v. l. n. r.: Oben: Der amerikanische Schatzsekretär Stimson, Reichskanzler Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius. Unten: v. l. n. r. der französische Ministerpräsident Laval, Englands Außenminister Henderson, der französische Außenminister Briand.

wird in der Havasauslassung weiter ausgeführt, so würden die deutschen Staatsmänner doch in Erkenntnis der Schwierigkeiten beider Regierungen Paris mit dem Bewußtsein verlassen, eine wirkliche Entspannung in den Beziehungen beider Länder erreicht zu haben.

Kein „politisches Moratorium“.

Zu der Meldung, daß in Paris auch die Frage eines fünfjährigen „politischen Moratoriums“ besprochen worden sei, wird an zuständiger deutscher Stelle erklärt:

Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß die deutschen Vertreter irgendeine Zusage gemacht haben oder machen, die geeignet wäre, die Deutschland durch den Versailler Vertrag überlassene Handlungsfreiheit weiter einzuschränken. Deshalb ist es auch abwegig, von einem politischen Moratorium zu sprechen. Richtig ist, daß die Bemühungen um die deutsch-französische Entspannung fortgesetzt werden und es erscheint denkbar, daß in diesem Rahmen eine Vereinbarung getroffen wird, wonach alle Fragen, die eines der Länder zu behandeln gedenkt, mit den anderen vorher besprochen werden.

Eine solche Zusammenarbeit würde dem deutschen Interesse durchaus entsprechen. Vorläufig scheint dieser oder ein ähnlicher Gedanke in den Pariser Besprechungen nur gestreift worden zu sein. Es wird den weiteren Bemühungen um eine Annäherung vorbehalten sein, sie im einzelnen zu behandeln.

Kein Verzicht auf Revision!

Die feste Haltung der Deutschen.

Wie aus der französischen Presse hervorgeht, widerlegen sich Brüning und Curtius mit aller Entschiedenheit einem ihnen von Laval nahegelegten Verzicht auf die Revisionspolitik gegen den Versailler Vertrag, besonders gegen den Danziger Korridor und auf die Rechte des Artikels 19 der Völkervereinbarung. Dieser Artikel sieht die Möglichkeit einer friedlichen Revision der Verträge vor.

Schließlich habe der französische Ministerpräsident doch eingesehen, daß man solche wichtigen politischen Fragen in wenigen Stunden nicht regeln könne. Aus dieser Erkenntnis heraus habe sich Laval auch entschlossen, ohne vorherige grundsätzliche Verständigung mit den Reichsministern die Konferenz in London zu besuchen. Laval habe aber dem Kanzler gegenüber betont, er müsse sich das Recht vorbehalten, die erwähnten Fragen in London erneut zur Erörterung zu stellen.

In der angesehenen englischen Zeitschrift „Observer“ wird Deutschlands Haltung anerkannt. Es sei unmöglich, daß Deutschland formell sein Recht auf eine Revision des Versailler Vertrages aufgeben dürfe. Der Revisionsartikel 19 des Völkervereinbarungsstatutes dürfe nicht gefährdet werden. Der Widerstand gegen den Anschluß sei gefährlich, weil er den Befehlen der Natur widerspreche, denn die Völkervereinbarungen und Deutschen seien tatsächlich ein Volk, was man von Franzosen und Engländern nicht sagen könne.

Der Eindruck in Berlin.

Die Grundlage weiterer Entspannungsarbeit.

Berlin, 20. Juli. In dem Eindruck, den das Pariser Ergebnis in Berlin hervorgerufen hat, überwiegt die freundliche und optimistische Note. Nach der Ansicht maßgebender Kreise muß man bei der Beurteilung von der Span-

nung ausgehen, die noch bis vor wenigen Tagen die deutsch-französischen Beziehungen beherrschte und die zum Beispiel in den in der französischen Presse veröffentlichten Forderungen ihren Niederschlag fand. Es ist in Paris vermieden worden, daß uns diese Forderungen und Bedingungen vorgelegt wurden. Das hätte nach dem Vorausgesehenen vielleicht sogar in ultimativer Form geschehen können und hätte dann natürlich die ganzen Londoner Verhandlungen und alle Aussichten einer Hilfe für Deutschland illusorisch machen müssen.

Wenn das gemeinsame Kommuniqué auch noch keine konkreten Dinge enthält, so ist es doch immerhin als ein wesentlicher Entspannungsfaktor zu bezeichnen. Der Erfolg der Pariser Konferenz besteht nicht nur darin, daß Frankreich nun tatsächlich nach London geht. Es ist darüber hinaus zweifellos auch ein Vorteil, daß sich Deutschland und Frankreich auf der Londoner Konferenz nicht mehr mit der stimmungsmäßigen Gegenfälligkeit treffen, die ohne den Pariser Besuch vorhanden gewesen wäre. Der Schwerpunkt liegt jetzt in London.

Laval und Briand kommen nach Berlin.

Reichskanzler Brüning hat beim Abschluß der Besprechungen in Paris den französischen Ministerpräsidenten Laval und Außenminister Briand zu einem Besuch nach Berlin eingeladen. Die französischen Minister haben angenommen und werden voraussichtlich schon im kommenden Herbst nach Berlin reisen. Es wird der erste Besuch französischer Minister in Berlin in der Nachkriegszeit sein.

Die Reise nach London.

Brüning im Wagen Laval. — Gemeinsam am Fenster.

Reichskanzler Brüning, Außenminister Dr. Curtius, Staatssekretär von Bülow sowie die übrigen Herren der deutschen Delegation haben Montag vormittag um zehn Uhr Paris verlassen. Mit dem gleichen Zuge reiste die französische Delegation, die aus dem Ministerpräsidenten Laval, Briand, Flandin, Pietri, Francois Boncet und Berthelot bestand, ferner der italienische Außenminister Grandi, der belgische Außenminister Hymans, der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, nach London. Auf Einladung Laval's nahm Brüning im Salonwagen Laval's Platz. Kurz vor der Abfahrt sah man beide in lebhafter Unterredung. Auf dem Bahnhof drängten sich Journalisten, Kinooperateur, Photographen und zahlreiches Publikum. Die Abfahrt verlief in voller Ruhe. Es wurden Rufe: „Es lebe Laval“, „Es lebe der Friede“ laut.

Als Laval und Brüning gemeinsam am Fenster erschienen, um sich photographieren zu lassen, rief diese ostentative, freundschaftliche Geste im Publikum stark anhaltenden Beifall und Handklatz hervor. Die Menge brach in Rufe: „Es lebe der Präsident, es lebe der Kanzler“ aus.

Beginn der Londoner Konferenz.

Der Empfang durch Macdonald.

London, 21. Juli.

Die internationale Ministerkonferenz, zu der die englische Regierung die Regierungen Deutschlands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Italiens, Belgiens und Japans eingeladen hatte, hat Montag abend gegen 7 Uhr begonnen.

Der Sonderzug mit den von Paris kommenden Staatsmännern war 17.18 Uhr auf dem Victoria-Bahnhof in London eingelaufen. Der Empfang gestaltete sich in der Weise, daß Macdonald und Henderson zunächst an den vordersten Wagen herangingen, aus dem die französischen Minister ausstiegen. Macdonald kam sofort mit Briand in ein Gespräch. Henderson veranlaßte dann Macdonald sich weiter am Zuge entlang zu begeben, wo ihm dann die italienischen Delegierten entgegenkamen. Während er sich noch mit diesen im Gespräch befand, kamen auch Dr. Brüning und Dr. Curtius zusammen mit dem deutschen Botschafter herbei. Die Begrüßung zwischen Brüning und Macdonald war außerordentlich herzlich. Beim Verlassen des Bahnsteiges geriet Henderson in ein längeres Gespräch mit Brüning, den er unter den Arm nahm und fast bis zu dem bereitstehenden Auto begleitete. Außerhalb des Bahnhofes wartete eine große Menschenmenge, die die Staatsmänner der vier Mächte sehr lebhaft begrüßte.

Auch diesmal ereignete sich wieder ein Zwischenfall, der durch einige deutsche Nationalsozialisten hervorgerufen wurde. Sie riefen plötzlich: „Heil Hitler! Nieder mit Brüning!“ und zwar gerade in dem Augenblick, als an der Menschenmenge der belgische Außenminister Hymans vorbeifuhr. Sie hatten anscheinend die Flagge an dem belgischen Auto mit der deutschen Flagge verwechselt.

Vertrauen zwischen Laval und Brüning.

London, 20. Juli. Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet: Man spricht in Paris davon, Dr. Brüning habe auf jeder Konferenz, an der er teilgenommen, einen ausgesprochenen Eindruck auf seine Hörer gemacht. Seine verhältnismäßige Haltung und seine offensbare Aufrichtigkeit seien sehr gewürdigt worden, und jedesmal, wenn er die Lage in Deutschland geschildert habe, sei ihm mit größter Aufmerksamkeit zugehört worden. Zwischen ihm und Laval sei von ihrer ersten Unterredung an ein Verhältniß gegenseitigen Vertrauens hergestellt worden, was erheblich zu dem Fortschritt der Erörterungen beigetragen habe.

Ein Anerkennung für die freie Turnerschaft Hochheim.
Der vertrieb es: die hiesige freie Turnerschaft in wohl-
gepflanzter, sich ihrer sportlichen Erfolge wegen in
der Öffentlichkeit zu stellen. Als Verein für Leibes-
übungen legte sie bislang Wert auf die Förderung ihres tech-
nischen Könnens und als Glied der Arbeitersportbewegung
ihre die notwendige Erziehung in arbeitssportlichem Geiste
als vornehmste Aufgabe. Unverhofft und mit gewisser Befrie-
denung lesen wir dieser Tage eine Anerkennung für die Hand-
ballmannschaft der freien Turnerschaft. Die 1. Handball-M.
spielte sich am 12. Juli an einem Blühturnier in Wies-
baden. Die Torergebnisse des Turniers lauteten:
Hochheim-Wildsachsen 5:0, Hochheim-Wiesbaden 2:3, Hoch-
heim-Über-Ingelheim 7:1, Hochheim-Bierstadt 0:8. Zu
dem Resultat ist zu bemerken, daß Bierstadt in den Meis-
terspielen 3 Klassen und Wiesbaden 2 Klassen höher seinen
Wert repräsentiert. Außerdem hat unsere Mannschaft die
Spielregeln gegen Wildsachsen und Bierstadt hintereinander be-
stehen lassen, sodaß das Resultat gegen Bierstadt verständlich
ist. Die Volkszeitung in Mainz schreibt u. a.: Alle Spiele
wurden gut und hielten die schwächeren Vereine sehr
hoch. Hier muß man Hochheim einräumen, daß es sich die
Sympathie erworben hat, mit seiner verblüffenden
Leistung. Dieses Lob der unparteiischen Presse könnte noch
die anerkennenden Worte des Schiedsrichters zum Spiel
Hochheim-Bierstadt ergänzt werden. Die Presse schreibt zu
dem Spiel: Etwas überraschend kommt das hohe Resultat
gegen Hochheim und doch bestand nie solcher Unter-
schied. Hier konnte Hochheim sehen, daß ihm die letzten Fein-
heiten noch fehlen. Aber trotzdem war es das schönste Spiel
des Tages. — Wir schließen mit der Einführung dieser aus-
sagen Kritiken über die Handballmannschaft der freien
Turnerschaft Hochheim. Unwillkürlich aber drängen sich andere
Fragen bei dieser Betrachtung in den Vordergrund: So
unfester Hochheimer Mitbürger reden mit weniger Hoch-
heim von dem Bestehen der Arbeitersportbewegung in Hoch-
heim. Es erweist sich aber, daß in einer rauen Schale nur zu
einem fester Kern verborgen ist. Gar oft fällt die Arbeit der
Sportvereine unter das Urteil, dem minderwertigen
Sittenlosen gleichgestellt zu werden. Bei dieser Gelegen-
heit möge einmal der unfreundliche Andersdenkende sein Urteil
ändern, weil sonst mit gutem Recht gesagt werden muß: Es
sind die schlechtesten Früchte nicht, woran die Wespen nagen
und es jungen Leuten beliebt, die Mitgliedschaft in der freien
Turnerschaft zu erreichen, um dort Gesundheit, Kraft und
Wohlstand zu erwerben, ist ihre Anmeldung bei allen Mitglie-
dern herzlich willkommen. — Die freie Turnerschaft hat die Grün-
dung einer Schüler-Abteilung vorgesehen. Den Eltern gegen-
über kann mit ruhigem Gewissen gesagt werden, daß die in
dieser Abteilung aufgenommenen Kinderturner bereits jahrelang außer-
halb der Tätigkeit mit verständnisvollem Gewissen ähn-
liche Aufgaben versehen haben. Es soll damit gesagt werden, daß
Kinder unserer Abteilung in eine sorgfältige Pflege ge-
nommen werden. Schriftliche Anmeldung genügt bei dem Vor-
sitzenden.

Schwimmverein 21. W. Wildsachsen. In der Schwimm-
abteilung des Vereins wird zur Zeit von der Deutschen Lebens-
versicherungsgesellschaft, Bezirk Rhein-Elbe, durch Herrn Blieden-
stein ein Lehrgang zur Rettung Ertrinkender abgehalten, wo-
bei noch Schwimmer, gleich welcher Vereinszugehörigkeit,
teilnehmen können. Anmeldung erfolgt beim Bademeister. Am
1. August kann der Verein auf sein 10jähriges Bestehen zu-
rückblicken. Es ist deshalb für diesen Tag ein größeres sport-
liches Programm ausgearbeitet worden.

Aus der Umgegend

Frankfurt bekommt einen Devientkommissar.
Frankfurt a. M. Ebenso wie das Berliner Polizei-
kommissariat hat auch die Frankfurter Polizei für die eventuelle
Übernahme von Maßnahmen zur Durchführung der Rotver-
ordnung einen Devientkommissar ernannt, und zwar den
Kriminalkommissar Römer. Römer hat einen ähnlichen
Posten während der Infestation begleitet und ist nach Wies-
baden berufen worden, um die notwendigen Informationen
sammelnd zu nehmen.

**Frankfurt a. M. (Wie man billig zu einem
Photographen kommt.)** Bei einer hiesigen Photo-
graphenhandlung wurde telefonisch angerufen. Es meldete sich
ein auswärtiger guter Kunde der Firma und gab an, zu-
kunft in Frankfurt anwesend zu sein. Er verlangte den
Preis der Firma persönlich zu sprechen. Leider war dieser
nicht anwesend, und er sprach mit einem Bürofräulein. Bei-
der bestellte er eine größere Anzahl Photoapparate und
Zusatzartikel. Für den Fall, daß er nicht persönlich die
Waren in Empfang nehmen konnte, bat er, einem Herrn
Wolff die bestellten Waren auszuhändigen. Das
Bürofräulein hegte keinerlei Bedenken und handigte dem ange-
gebenen Herrn Wolff die bestellten Waren prompt aus. Als der Chef
des Ladens und von der Bestellung erfuhr, ahnte er nichts
und rief sofort bei dem auswärtigen Geschäftsfreund
an. Hier stellte es sich heraus, daß man einem Schwindler
die Hände gefallen war. Unter den erzwungenen Sa-
gen befinden sich 2 Zeica-Kameras und 2 Objektive hierzu.

**Bischofsheim, Rhön. (Vor den Augen des Ba-
uereitödlings verunglückt.)** In dem Steinbruch von
Bischofsheim wurde der 21jährige Arthur Roth vor den
Augen seines Vaters von plötzlich einfallenden Erd- und
Steinmassen erschlagen. Als man den Unglücklichen be-
traute, war er bereits tot.

**Kirchheim. (Wegen unglücklicher Ehe
Landstirkerin geworden.)** Als vergangene
Woche, wie gemeldet, ein erst im vorigen Jahr neu erbaute
Wohnhaus in Langenstein (Kreis Kirchheim) bis auf
die Grundmauern niederbrannte, vermutete man sofort auf
den verschiedenen Anzeichen Brandstiftung. Der Ver-
dacht lenkte sich auf die Eigentümerin des Hauses, die Ehe-
frau Roth, die auch nach ihrer Einlieferung in das Mar-
burger Gefängnis ein Geständnis ablegte. Sie lebte ange-
blich mit ihrem Manne in unglücklicher Ehe und sollte das
Haus verlassen. Um auch ihrem Manne das Heim zu neh-
men, legte sie das auf dem Boden befindliche Stroh mit
einer Kerze in Brand.

**Kassel. (Zwangswise Verdoppelung der
Bürgersteuer.)** Der Regierungspräsident hat angeord-
net, daß in der Stadt Kassel im Rechnungsjahr 1931/32 die
Bürgersteuer mit dem doppelten Landesfuß erhoben wird.

Todessturz beim Motorradrennen.
(:) Schotten. Das traditionelle Motorradrennen „Rund
um Schotten“ hatte trotz des regnerischen Wetters einen
Massenansturm aufzuweisen. Die beste Tageszeit und einen
neuen Streckenrekord fuhr Schminke-Godesberg auf Im-
peria mit 99 Kilometer in der Stunde. Röhmann-Fulda
auf Hercules, Frenken-Köln auf BMW und Brenes-Lachen
auf Harley-Davidson waren die übrigen Klassensieger. Lei-
der stürzte der HT-Fahrer Claes-Bonn so schwer, daß er mit
einem komplizierten Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht
werden mußte, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen
ist. Der Fahrer Huth-Breslau zog sich bei einem Sturz
einen Armbruch zu.

(:) Darmstadt. (Tödlicher Verkehrsunfall.)
Auf der Straße von Darmstadt nach Griesheim stieß in der
Nähe des Bahnüberganges der 30 Jahre alte August Seifert
aus Rüsselsheim mit seinem unbeladenen Motorrad
mit einem Personenkraftwagen aus Nürnberg zusammen.
Seifert, der auf den linken Kotflügel des Kraftwagens auf-
gefahren war, erlitt schwere Kopfverletzungen und starb
wenige Minuten später. Sein Rad wurde stark demoliert,
ebenso der Kraftwagen, der auf der Fahrt vom Nürnberg-
Ring nach Nürnberg begriffen war.

(:) Offenbach a. M. (Unvorsichtiger Schütze.)
Ein Schrebergärtner, der in seinem Garten an der Mühl-
heimerstraße nach Späßen schuß, traf mit einer Schrotlla-
dung den Nachbarn in Hals und Gesicht. Ein gerichtliches
Nachspiel folgt.

(:) Groß-Gerau. (Vom Dache gestürzt.) Bei Re-
paraturarbeiten auf dem Dache eines Hauses in Dornberg
ist Spenglermeister Schwarz von hier abgestürzt. Er erlitt
schwere Kopf- und Beinverletzungen und fand Aufnahme
im Städtischen Krankenhaus.

(:) Weinheim. (In den Leichenwagen gefah-
ren.) Ein Mannheimer Leichenauto, das langsam durch
die Hauptstraße fuhr, wurde von einem Radfahrer aus
Gauersheim am Marktplatz in vollem Tempo angefahren.
Er zertrümmerte mit seinem Kopf eine Scheibe und stürzte
nieder. Der unvorsichtige Fahrer trug schwere Schnittwun-
den davon.

(:) Gau-Odernheim. (Einen Reblausherd ent-
deckt.) In der Gemarkung „Eppigthal“ wurde in dem
Weinberg des Bäckereimeisters Einsfeld ein Reblausherd an-
getroffen. Es wurden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen und
der Weinberg geschlossen.

(:) Gießen. (Zuchthaus für einen unge-
treuen Finanzbeamten.) Wegen Verbrechen im
Amte hatte sich vor dem Bezirkshofgericht in Gießen ein
Obersteuereinsammler aus Friedberg zu verantworten, der beim
Finanzamt Friedberg beschäftigt war und dort durch aller-
lei Manipulationen in unzulässiger Weise Gelder an sich
gebracht hatte. Der ungetreue Beamte, der Verschuldung
infolge schwieriger Familienverhältnisse als Grund zu sei-
ner Tat angab, wurde wegen zweier Verbrechen im Amt
zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt.

**Frankfurt a. M. (Aus Furcht vor Strafe er-
hängt.)** Der 16jährige Schmiedelehrling H., der sich an
einem Einbruchsdiebstahl in ein hiesiges Geschäft beteiligt
hatte, verübte aus Furcht vor der strafrechtlichen Verfol-
gung der Angelegenheit Selbstmord durch Erhängen.

**Gelnhausen. (Schwere Schäden einer Win-
dhose.)** Mit einem leichten Gewitter aus südwestlicher Rich-
tung kommend, ging etwa 200 m vor dem Dorfe Rothen-
bergen direkt an der Hauptverkehrsstraße Frankfurt-Fulda
eine Windhose nieder. Sie erlachte mit elementarer Gewalt
Hunderterte von Obstbäumen, trieb sie zum Teil direkt am
Erdboden ab oder entwurzelte sie. Eine große Zahl Bäume
wurde direkt über die Landstraße geschleudert, so daß der
Verkehr auf einige Zeit lahmgelegt war. Menschenleben
sind glücklicherweise nicht in Gefahr gekommen, doch dürfte
der Sachschaden über 10 000 RM betragen. Ein kurz vor
dem Niedergehen der Windhose herankommendes Auto
konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Das
nahegelegene Dorf blieb verschont.

**Homburg, Ohm. (Unglücksfall durch eine
Windhose.)** Auf dem Festplatz eines Sängersfestes in
Homburg (Ohm) entführte eine plötzlich auftretende Win-
dhose das Zeltbild der Musikbühne samt den Balken, an de-
nen das Zelt befestigt war. Beim Niederfallen traf ein Bal-
ken den Fuß einer Frau und zerbrach ihr den Knöchel.
Ein neben der Frau stehendes Kind blieb wie durch ein
Wunder verschont.

Flugzeug verfolgt Brieftaube.
Essen, 20. Juli. Im Auftrage der Staatsanwaltschaft
Bochum verfolgten zwei Sportflugzeuge des Luftfahrtver-
eins Essen-Oberhausen eine Brieftaube, die zu erprei-
serischen Zwecken einem Bochumer Bürger zugefandt
worden war. Das Unternehmen gelang glänzend. Von bei-
den Flugzeugen aus konnte der Schlag festgestellt und
kinographiert werden, in den die Tabe einfiel. Der im
Kraftwagen folgenden Polizei gelang es dann, an Hand
einer abgeworfenen Skizze die sofortige Verhaftung
des mutmaßlichen Täters vorzunehmen, der von einem
Bochumer Bürger 200 Mark erpreßt, andernfalls seinen
Bauernhof in Brand stecken wollte.

Der Riesenbrand in Böhmen.
Sechs Tote, 20 Schwerverletzte.
Prag, 20. Juli. Der Brand, der fast die ganze Ortschaft
Balcez vernichtete, hat sechs Menschenleben gefordert. Vier
Kinder, die allein zu Hause waren, verbrannten, ebenso
zwei Männer, die bei den Rettungsarbeiten ohnmächtig
wurden und in die Flammen fielen. 18 Schwerverletzte wur-
den ins Krankenhaus gebracht.

Die gesamte Habe der Bevölkerung, 130 Rinder, 120
Pferde und 160 Schweine, außerdem viele landwirtschaft-
liche Geräte und Maschinen, fielen den Flammen zum
Opfer. Nach der Berechnung der Bezirkshauptmannschaft
beträgt der Schaden 35 Millionen Kronen, wovon nur fünf
vom hundert durch Versicherung gedeckt sind. Insgesamt
sind 3400 Menschen obdachlos geworden.

Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts be-
kannt, doch wird Brandstiftung angenommen.

**!! Trier. Die Industrie- und Handelskammer Trier hat
ein Telegramm an das Reichsfinanzministerium gerichtet, in
dem sie auf die große Beunruhigung hinweist, die der Ge-
schäftswelt des Trierer Bezirks durch die Notverordnung
betreffend Zahlung von 100 Mark für jede Auslandsreise
bereitet worden sei. Die Geschäftsverbindung des Trierer
Landes mit Luxemburg und Lothringen sei so eng, daß durch
die Zahlung der Gebühr schwere wirtschaftliche Schäden un-
ausbleiblich seien. Die Handelskammer bittet, daß die Fir-
men des Trierer Bezirks von dieser Gebühr befreit werden,
wenn sie eine Bescheinigung der Handelskammer vorlegen, daß
es sich um eine Geschäftsreise handelt.**

Saarbündler hegen wieder.
**!! Saarbrücken, 20. Juli. Saar-Separatisten und Saar-
Bündler, die sich in den letzten Jahren angeichts der Hal-
tung der Bevölkerung sehr ruhig verhalten haben und kaum
wagten, ihre Existenz zu beweisen, scheinen die augenblickliche
Lage im Reich für ihre Zwecke sehr geeignet zu halten. Sie
beginnen sich zu regen und verbreiten überall Handzettel, die
sie über Nacht den Kaufleuten unter die Türen der Geschäfte
schieben. Der Inhalt dieser Zettel ist ein wüßes Geschimpfe
auf das Reich, das wiederzugeben sich nicht lohnt.**

!! Jbar (Nahe). (9000 Franken Belohnung.)
Der von dem Saarbrücker Kaufmann Artur Levy um Juwelen
im Werte von 72 000 Mark betrogene hiesige Juwelier
hat für die Wiederherbeischaffung der Juwelen oder An-
gaben, die zur strafrechtlichen Verfolgung Levys führen kön-
nen, eine Belohnung von 9000 Franken ausgesetzt.

Die Ausreisegebühr.
Keine Befreiung vorgehen. — Milderung der Härten.
Berlin, 20. Juli.
Die Durchführungsbestimmungen zu der Verordnung
über die Ausreisegebühr sehen an sich eine Möglichkeit zur
Befreiung nicht vor. Von Vorstellungen ausländerischer
Staaten ist an zuständiger Stelle noch nichts bekannt ge-
worden.

Um Härten gegenüber den Disseeereereien, die
gerade für diesen Monat kleine Befreiungs- und Vergnü-
gungsausreisen vorgesehen hatten, zu vermeiden, sollen die dor-
tigen besonderen Verhältnisse berücksichtigt werden.

In einer anderen Durchführungsverordnung wird die
Frage geregelt bis zu welchen Beträgen herunter Devisen
anmelde- und verkaufspflichtig sind. Besonders ist da-
bei gedacht an Restbeträge fremden Geldes, die Reisende
aus dem Ausland mit in die Heimat bringen.

Zur Eismeerfahrt bereit!
„Graf Zeppelin“ Ausrüstung für die Arktis. — Ballon-
aufstieg vom Luftschiff aus.
Friedrichshafen, 20. Juli.
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am kommenden
Freitag zu seiner für sechs Tage berechneten Arktisfahrt auf-
steigen wird, ist für die Zwecke dieser Fahrt so gut wie um-
gebaut, so daß schon in den nächsten Tagen eine letzte Wer-
kstättenfahrt ausgeführt werden kann. Die große Halle bietet
das Bild einer Generalüberholung des Luftschiffes; denn
diesmal handelt es sich ja nicht um eine Passagierfahrt, son-
dern um eine wissenschaftliche Expedition. Die Passa-
giere gondel ist äußerlich wie innerlich vollkommen verän-
dert. An Stelle des bisherigen Bodenbezuges ist eine
wasserdichte gummierte Hülle getreten. Der Buffer ist
verschunden, man baut einen stärkeren und größeren an,
der eine Ballerverdrängung von fünf bis sechs Tonnen
aufweisen soll. Der Beltring hängt jetzt sieben Meter unter
der Bugspitze, weil die Belverlücke gezeigt haben, daß er
zu nahe der Funtkation lag. Entlüftungsanlagen sind ein-
gebaut, ebenso hat man zur Vornahme photographischer
Aufnahmen in einem Raum einer ziemlich weit nach hinten
liegenden Schlafkabine einen Durchschlachtschacht ein-
gebaut. Ein solcher befindet sich auch ungefähr in der Mitte
des Schiffes.

An dieser Stelle will der russische Luftfahrtfachverständ-
lige Professor Mollchanow einen gasgefüllten
Ballon von etwa zwei Meter Durchmesser ablassen. Dieser
Ballon ist mit einem Gewicht beschwert, das beim Aufstoß
auf das Eis automatisch ausgelöst wird. Man rechnet da-
mit, daß dieser Ballon bis 15 000 Meter aufsteigen kann.
Außer dem Meßapparat führt er einen besonders konstruierten
Funkensender von größter Leichtigkeit, der die Wissen-
schaftler im Luftschiff drahtlos über die gemessenen Tempe-
ratur- und Feuchtigkeitsverhältnisse unterrichten soll. Für
die Bodenforschung steht eine Reihe von Schlauchbo-
ten zur Verfügung, die dieser Tage auf dem Bodensee aus-
geprobt wurden. Auf diesen Gummischlauchbooten will
man Eisschlitten, Zelte, Proviant usw. befördern. Außerdem
stehen Rettungsboote aus Gummi und zwei
Kajaks zur Verfügung. Für die manometrischen Mes-
sungen ist unter Befestigung sämtlicher Stahlteile ein Schlaf-
raum hergerichtet worden.

Das Innere der Passagiergondel, aus der
sämtliche Möbel usw. entfernt sind, zeigt einen einzigen,
zirka zwei Meter langen schmalen Tisch, zu dem es
leichtestem Metall noch Sitzgelegenheiten angefertigt werden.
Ebenso ist der gesamte Proviant in der zweckentspre-
chendsten Weise untergebracht, und im weiteren toten Bal-
last zu sparen, hat man sogar den größten Teil der Küche
abmontiert. Man wird das Essen von Papptellern
nehmen, und diese dann über Bord zu werfen. Drei Mann-
schaftsaufenthaltsräume haben der Unterbringung der zahl-
reichen wissenschaftlichen Instrumente weichen müssen, die
Schlafräume sind verkleinert usw.

Das Luftschiff, das Zwischenlandungen in Berlin und
Leningrad vornehmen wird, hat außer den 16 Fahrteil-
nehmern 29 Mann Besatzung. Die gesamte Fahrstrecke, die
ja bereits bekannt ist, hat eine Länge von 10 000 Kilometer.
Wissenschaftlicher Expeditionsleiter ist Professor Samoilow-
witsch, sein Adjutant Hauptmann a. D. Bruns.

Von gestern auf heute.
Bremen. Das gesamte Buchungsmaterial der Nord-
see- und Ostsee-Linien wurde beschlagnahmt und der deut-
schen Treuhänder AG. zur Verfügung gestellt.

Kattowik. Der Leiter der Kattowitzer Genossenschafts-
bank wurde verhaftet und die Bank polizeilich versiegelt.

Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main

Die Lieferung des Brennstoffes im Heizjahr 1931/32 für das Rathaus, die Schule, das G. u. W. Wasserwerk soll im Submissionswege vergeben werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Brennstoff-Angebot“ bis zum 30. Juli ds. Jrs. auf Zimmer 8 des Rathauses abzugeben, wo auch die Angebotsformulare erhältlich sind. Die Öffnung der Angebote erfolgt zum gleichen Termin vorm. 11 Uhr im Beisein erscheinender Interessenten.

Hochheim am Main, den 21. Juli 1931

Der Magistrat: Schloffer

Peronospora-Warnungsdienst

Station in Geisenheim a. Rh.

der Biologischen Station und der Pflanzenpathologischen Zur gleichzeitigen Bekämpfung der Peronospora, des Oidium, des Flecken- und Sauerwurms und der Koh- und Stiel- fäule ist noch eine Spritzung der Weinberge notwendig. Dazu können Verwendung finden:

1. Kupferalkalibromid 1 prozentig mit einem Zusatz von 150 — 200 Gramm eines Grünfäulnis wie Urania, Silesta, Ur- bangrün u. a. oder 150 g Rohnikotin oder 1,5 kg. 8—10 prozentigen Tabakextrakt und 100 g Deschmierseife je 100 Liter Brühe.
2. Kupferalkalibromid 1 proz. mit Zusatz von 400 g Arsen- spritzmittel Spieß oder Aresin und 100 g Deschmierseife auf je 100 l Brühe.
3. Kupferalkalibromid wie Rosprosen mit 750 g Spießfall, Rosprosen, Funguran (nach Gebrauchsanweisung) und 100 g Deschmierseife.
4. Kupferalkalibromid ohne Kalzium, nur mit Arsen- spritzmittel Spieß oder Schering nach Gebrauchsanweisung oder 150 g Rohnikotin oder 1,5 kg. Tabakextrakt und 100 g guter Deschmierseife.

Die Spritzung hat ungefähr am 20. ds. Mts. zu beginnen. Es ist dabei zu beachten, daß besonders die Trauben gründlich von allen Seiten zu durchsprühen sind. Zum Freistellen der Trauben empfiehlt sich die Verwendung eines Spritzkreuzes.

J. A. Dr. Herz

Wird veröffentlicht.

Hochheim am Main, den 20. Juli 1931

Der Magistrat: Schloffer

Bekanntmachung

betr. Kraftfahrzeug- und Fuhrwerksverkehr pp.

Im Interesse der Verkehrssicherheit erscheint es dringend erforderlich, erneut auf die strengste Zuhaltung der Wege- polizeiverordnung vom 24. September 1926 (Polizeiverord- nung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen) — Sonderbeilage zum Reg. A. Bl. Nr. 41—1926 hinzuweisen

Nach § 4 dieser Verordnung müssen während der Dunkel- heit und bei starkem Nebel bespannte Fuhrwerke, Kraftfahr- zeuge pp. von zusammengeklappten Fuhrwerken, das Vor- derste mindestens eine hellbrennende Laterne mit weißem Licht führen. Die Laterne muß am vordersten Teil des Fuhr- werks auf der linken Seite so angebracht sein, daß der Licht- schein von entgegenkommenden und überholenden Fahrzeugen leicht bemerkt werden kann; unter dieser Voraussetzung kann sie, bei nicht dem Personenverkehr dienenden Fuhrwerken, auch auf der rechten Seite an dem Zugtier oder unter dem Fuhrwerk befestigt werden.

Bespannte Langholzfuhwerke, deren Ladung mehr als 1 Meter nach hinten übersteht, haben während der Dunkel- heit und bei starkem Nebel, am hinteren Ende eine zweite hellbrennende Laterne mit farblosem, gelblichem oder gelbrotem Glase zu führen, die so angebracht sein muß, daß der Licht- schein von hinten leicht zu sehen ist. Ebenso muß bei hochge- deckten, mehr als 4,5 Meter langen Fuhrwerken (Möbel- wagen oder dergleichen und zusammengeklappten Fuhrwerken eine solche zweite Laterne am hinteren Ende des Fuhrwerks) angebracht sein.

Nach § 20 derselben Verordnung muß jedes Fahrrad ver- sehen sein:

- 1.) mit einer sicher wirkenden Hemmvorrichtung; als solche gilt auch die Rädtrittbremse,
- 2.) mit einer helltönenden Glode zum Abgeben von War- nungszeichen,
- 3.) während der Dunkelheit und bei starkem Nebel mit einer hellbrennenden, mit farblosem oder gelblichem Glase, welche den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft,
- 4.) mit dem vorgeschriebenen Radschrauber (Rahmange).

Die Fahrgeschwindigkeit ist so einzurichten, daß der Radfah- rer jederzeit sofort seine Verpflichtungen genüge leisten kann. Es ist besonders verboten, die Hände von den Fuhrtritten, oder beide Hände zugleich von der Lenkstange zu nehmen.

Das Umkreisen von Fuhrwerken, Menschen und Tieren und ähnlichen Bewegungen, die geeignet sind, Menschen oder Sachen zu gefährden, den Verkehr zu stören oder Tiere scheu zu machen. Dergleichen ist das Anhängen an Fahrzeuge ver- boten.

Für Hochheim a. M. ist ausdrücklich das rasende Ab- wärtfahren der Bahnhofstraße verboten.

Die Fahrer von Kraftfahrzeugen werden auf ihre Pflichten besonders aufmerksam gemacht. Die Geschwindigkeit ist so ein- zurichten, daß das Fahrzeug auf kürzeste Strecke zum Halten zu bringen ist. Auf die Zuhaltung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit innerhalb geschlossener Ortschaften wird beson- ders hingewiesen. Bei Dunkelheit ist in geschlossenen Ort- schaften und auch auf allen öffentlichen Wegen beim Begegnen von Fuhrwerken und Fußgängern abzublenken. Jeder Fahrer eines Kraftwagens oder Kraftfahrzeuges anderer Art hat die vorgeschriebenen Papiere bei sich zu führen.

Die Polizeibehörden sind mit entsprechender Weisung versehen und haben zur wirksamen Durchführung der Verordnung Zwangsmaßnahmen zur Anzeige zu bringen.

Hochheim am Main, den 15. Juli 1931

Die Polizeiverwaltung: Schloffer.

Die Hebeliste für die Beiträge zur G. u. W. Wass. schaftlichen Berufsvereinschaft (Reitbeiträge für 1931) die Beiträge zur Haftpflichtversicherungsanstalt für 1931 vom Mittwoch, den 22. Juli 1931 ab 2 Wochen im Ein- sicht in der Stadtkasse, Rathaus Zimmer 2 offen.

Der Stadtrechner nimmt Anmeldungen zur Haft- versicherung entgegen.

Hochheim am Main, den 18. Juli 1931

Der Magistrat: Schloffer

Kundent-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 7.25 Wetterbericht; 7.30 Frühkonzert; 8.15 Wetterbericht; 8.30 Wetterbericht; 11.50 Zeitangabe, Wirtschafts- gen; 12.40 Nachrichten; 13.05 Schallplatten (Fortsetzung); 13.50 Nachrichten; 14. Werbekonzert; 15.15 Giesener Wetterbericht; 16.20 Wirtschafts- schaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert.

Dienstag, 21. Juli: 12.55 Neuerer Zeitzeichen; Hausfrauenachmittag; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 lereien in Frankreich; Vortrag; 18.40 Zeitangabe; „Antoine Watteau“, Vortrag; 19.10 Zeitangabe; Deutsche Gesangsmusik der Gegenwart; 19.50 Unter- haltung; 21.15 „Fleischer auf dem Atlantik“, Drama; Nachrichten; 22.20 Tanzmusik.

Mittwoch, 22. Juli: 12.20 Promenadenkonzert; Neuerer Zeitzeichen; 15.20 Stunde der Jugend; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 „Gibt es noch eine Boheme?“; Vortrag; 18.40 Zeitangabe; 18.45 Esperantounterricht; Anetboten; 19.30 Zeitangabe; 19.35 Heiterer Abend; Vorlesung aus dem Roman: „Engel Hiltensperg“; Amerikanische Schallplatten; 22.20 Nachrichten.

Donnerstag, 23. Juli: 12.55 Neuerer Zeitzeichen; Stunde der Jugend; 17.50 Wirtschaftsmeldungen; 18.15 lereien in Frankreich; Vortrag; 18.40 Zeitangabe; 2. Arbeiter-Olympiade; 19.15 Zeitangabe; 19.20 S. der Arbeit; 19.45 Aus deutschen Gauen, Schallplatten; 20.40 „43.000 Meter gefallen“, Gespräch; 21.15 Unterhaltungskonzert; 22.15 Nachrichten; 22.30 Konzert; Klavier und Violine; 23.10 Tanzmusik.

Freitag, 24. Juli: 12.55 Neuerer Zeitzeichen; Wirtschaftsmeldungen; 18.05 Stunde des Films; 18.15 Viertelstunde Deutsche Reichspost; 18.45 Arztvortrag; Zeitangabe; 19.15 Vorträge und neue Tanzmusik; 20.30 Eulenspiegel, Kunstspiel; 21.45 Der Rote Pilgerfah- ren; 22.45 Nachrichten; 23.05 Tanzmusik.

Samstag, 25. Juli: 12.35 Störchschallplatte; 15.20 S. der Jugend; 17.55 Wirtschaftsmeldungen; 18.05 „Eulenspiegel“, Vortrag; 18.30 „Arbeit der Kurzweilen- teure“, Gespräch; 19. Zeitangabe; 19.05 Spanischer Unterricht; 19.30 Schwänke und Scherzen; 20. (von- burg) „Der Barbier von Sevilla“, Oper; 22.30 Nach- mittagskonzert; 23.50 Tanzmusik.

Geschäfts-Empfehlung

Sämtliche Reparaturen in das
Maurer- und Tüncherhandwerk
einschlagend, führe ich wunschgemäß aus,
bei allerbilligster Berechnung.

Jean Gutjahr, Maurer

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut: Man nehme ein Glas voll Wasser und nach der Belohnung die Haut, ins- besondere Gesicht und Hände mit Creme Deodor gründlich ein; man erhält dann ohne chemische Wirkung eine ge- sunden, sonnengebräunte Hautfärbung. Creme Deodor — selbst in roter Verpackung; feinstes in blauer Verpackung — Tube 60 Pf. und 1 Pf., Deodor- edelsteine 60 Pf. In allen Chlorodont- Verkaufsstellen zu haben.
2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne: Man nehme ein Glas voll Wasser und abends die Zähne mit der herlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen eisernenartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Pf., Kinderbürste 60 Pf., Chloro- dont-Mundwasser 1 Pf.

Belhagen & Klasings Monatshefte

genießen im In- und Auslande den
Auf der
schönsten deutschen
Monatschrift

Monatlich nur RM. 2.40

Der Leserkreis:

Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt

Meisterwerke moderner Erzähler
Plandereien hervorragender Schriftstel-
ler aus allen Gebieten des Lebens und der
Kultur. Herrliche Wiedergaben nach Wer-
ken der bildenden Kunst.

Belhagen & Klasings Monatshefte
machen Ihr Heim zu einer Stätte der
Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Belhagen & Klasings, Leipzig 81
überreicht auf Wunsch gegen Einsendung
von 30 Pf. in Marken für Porto kostenlos
ein Heft (sonst 2.40) als Probeheft

Für nur RM. 6.-

erhalten Sie
die Fortsetzung
der Sammlung

Musikalische Edelsteine

Eine Auswahl von
42 der schönsten Opern-Operetten-Melodien, Salonstücke, Ton-
film, Tanzschlager usw. für Klavier bzw. Gesang u. Klavier
enthalten in dem

neu erschienenen

Band 13

MUSIKALISCHE EDELSTEINE

Aus dem Inhalt:

- | | |
|--|------------------|
| Samson und Dalila, Potpourri | Saint-Saens |
| Königskinder, Potpourri mit Text | Humperdinck |
| Land des Lächels, Potpourri mit Text | Lehar |
| Zigeunerbaron, Potpourri | Strauss |
| Walzer No. 1 op. 83 | Duran |
| Simple aveu | Thomé |
| Largo aus der neuen Welt-Symphonie | Dvorak |
| Der Schwan | Saint-Saens |
| Arabeske Nr. 1 | Debussy |
| Gretel, Lied | Pfitzner |
| Heimkehr, Lied | Richard Strauss |
| Am Rhein, Lied | Humperdinck |
| Czardas | Nicklass-Kempner |
| Eine Freundin so goldig wie du, Tango | Will Meisel |
| Zwei rote Lippen u. ein roter Tarragona
(Adios Muchachos) Tango | Sandars |
| Erika, brauchst du nicht einen Freund? Tango | Meisel |
| Liebeswalzer, aus der gleichnamigen Tonfilm-
Operette | W. R. Heymann |
| Leb' wohl, Matrose, Tango | Reich |
| Waldeslust, Walzerlied | Minor |
| Jung Deutschland, Marsch-Potpourri | Weninger |
| usw. usw. | |

Beachten Sie: Alle 42 Stücke würden bei Einzelkauf
über RM. 70.- kosten!

Prachtausstattung! / Weg. Ganzleinenband! / 176 Seiten stark!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch
den VERLAG ANTON J. BENJAMIN, A.-G., LEIPZIG C1, TAUBSCHENWEG 20.

Kameradschaft 1906

Alle Kameraden
meradinen, welche das

25jährige Wienen

am Samstag, den 25. Juli, um 8 Uhr, werden zur Be-
sprechung heute, Dienstag, den 26. Juli, um 8 Uhr, im
Abend bei Kamerad Schöner, im Saal des „Laurus“ ein-
geladen. Der Vorstand.

Fühlen
sie sich müde,
angespannt,
unpässlich?

Nehmen Sie dreimal täglich
Gläserchen Doppelherz,
das wohlgeschmeckende
bekömmliche Nerven-
gungsmittel, Hervorragendes
währtes Kräftigungsmittel
Neurasthenie, Bluterkrank-
potilloigkeit und Schwa-
zuständen aller Art. Pro-
flasche 2,50 große Flasche
u. 5.50

Zentral Drogerie Jean

Ab Donnerstag
ein früherer
port Hannover
Fertel und

Läuferische

bei billigen Preisen
zum Verkauf bei

Mag. Krug, Hochheim, Teils

Einen eisernen

Heri

billig zu verkaufen
Rathausstraße

Sachverständ

In deutsche

herungen, die

gen gemacht

kauflich an ein

finanziellen Be

ausländische

diese an Ort

Fin